

» Der Umgang mit historischen und aktuellen Phänomenen wie Antisemitismus und Rassismus stellt für Fachkräfte in der beruflichen Praxis oft eine Herausforderung dar. Für die pädagogische Bearbeitung dieser komplexen Themen hat sich eine Verbindung aus selbstreflexiven, gesellschaftskritischen und praxisleitenden Zugängen als sinnvoll erwiesen. Der projekteigene Dialogische Reflexionsansatz zielt darauf ab individuelle und strukturelle Ausprägungen historisch gewachsener Macht- und Gewaltverhältnisse in ihrer Starrheit nachhaltig aufzubrechen und wirksame neue Handlungsformen zu entwickeln. «

will eine Auseinandersetzung mit Antisemitismus und Rassismus sowie Diskriminierung anregen, individuelle und strukturelle Veränderungen vorantreiben.

arbeitet mit Akteur*innen u.a. aus Zivilgesellschaft, Bildung, Jugend- und Sozialarbeit, Verwaltung, Polizei und Justiz.

schaft Raum für Reflexion, Wissenstransfer und Entwicklung von tragfähigen Handlungsstrategien.

bietet ein breitgefächertes Bildungsangebot. Dazu gehören in erster Linie Trainings und Schulungsreihen.

unterstützt und begleitet Professionalisierungsprozesse im Rahmen praxisbegleitender Fachberatung und themenbezogener Supervision.

THEMEN

In der postmigrantischen Gesellschaft Deutschlands sind Fragen von Zugehörigkeit, Anerkennung und gleichberechtigter Teilhabe von großer Bedeutung. In unseren Bildungsangeboten werden deshalb Diversitätsorientierung und Diskriminierungsprävention in den Fokus gerückt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den historischen und aktuellen Ausformungen sowie den Wirkungen von Antisemitismus und Rassismus auf individueller,

diskursiver und struktureller Ebene. Um diese Themen zu bearbeiten, bedarf es besonderer Aufmerksamkeit für Identitätsfragen, Emotionen und Distanzierungsbedürfnisse aller Beteiligten. Dazu gehört vor allem die Bereitschaft zur Reflexion im Hinblick auf unterschiedliche Lebenswirklichkeiten sowie das Wissen um ausgrenzende und diskriminierende Zuordnungen im gesellschaftlichen Machtgefüge. Die Seminarinhalte werden auf die Zielgruppe und das Format zugeschnitten und orientieren sich maßgeblich an der jeweiligen beruflichen Praxis und den vorhandenen Fragen.

ANSATZ

Der projekteigene *Dialogische Reflexionsansatz*¹ dient der Umsetzung der Projektziele. Der Ansatz zeichnet sich durch hohe Prozessorientierung aus, setzt an biographischen sowie gesellschaftlichen Positionierungen der Teilnehmenden an und macht sie zum Gegenstand der gruppendynamischen Lern- und Veränderungsprozesse. Die Etablierung einer *Reflexiven Praxis* ist kein theoretisches Ziel, sondern ein handlungsinhärentes Verfahren, das die berufliche Praxis stets im Blick behält und einer systemischen Analyse unterzieht.

Der Anti-Bias-Ansatz ist ein weiterer Ansatz, der in unserer Arbeit eingesetzt wird. Seine macht- und diskriminierungskritische Ausrichtung macht ihn zu einem innovativen und wirkungsvollen Analyse- und Handlungskonzept zum Umgang mit verfestigten Ressentiments und gesellschaftlichen Hierarchien. Der Ansatz wurde Anfang der 1980er Jahre von Louise Derman-Sparks und Carol Brunson-Phillips vornehmlich für Vor- und Grundschulkindern konzipiert, mit dem Ziel, diese in Orte der Vielfalt und Anerkennung zu verwandeln sowie Maßnahmen zu entwickeln, die geeignet sind, diesen Wandel nachhaltig auszubauen. Als ein bewährtes Handlungskonzept findet er auch im deutschsprachigen Raum eine breite Anwendung. Die Methoden der beiden Ansätze sind erfahrungsorientiert und können Bewusstwerdungs- und Veränderungsprozesse initiierten, die den Abbau von Diskriminierung unterstützen.

Reflexionsräume. Bildungsprozesse. Veränderungsstrategien.

ANGEBOTE

Die Projektausrichtung bedarf aktiver und dauerhafter Beteiligung der adressierten Akteur*innen. Das Angebotsformat wird zugeschnitten auf verschiedene Handlungs- und Berufsfelder sowie Zielgruppen und bietet folgende Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung:

- Langfristig angelegte (modulare) Bildungsprogramme
- Ein- bis zweitägige Fortbildungen
- Workshops und Vorträge
- Themenbezogene Supervision und Kollegiale Fallarbeit
- Unterstützung zur Organisationsentwicklung und Begleitung von institutionellen Öffnungsprozessen
- Veröffentlichungen

Die inhaltliche Schwerpunktsetzung wie auch die Dauer und Struktur der Angebote sind nicht standardisiert. Die Angebote erfolgen auf Anfrage und werden dann zielgruppenspezifisch und bedarfsorientiert konzipiert und umgesetzt. Bei langfristig angelegten und modular aufgebauten Bildungsprogrammen hat sich eine Dauer von fünf zweitägigen Modulen als wirkungsvoll erwiesen.



[1]



KONTAKT

Perspektivwechsel - Praxisstelle Thüringen

☎ 030 / 23 98 23 80

📧 www.zwst-perspektivwechsel.de

📧 www.zwst-kompetenzzentrum.de

✉ info@zwst-perspektivwechsel.de

Jana Scheuring

Projektleitung

✉ scheuring@zwst-perspektivwechsel.de

René André Bernuth

Projektkoordination

✉ bernuth@zwst-perspektivwechsel.de

Beate Klammt

Bildungsreferentin

✉ klammt@zwst-perspektivwechsel.de

Alexander Vasmer

Bildungsreferent

✉ vasmer@zwst-perspektivwechsel.de

PROJEKTFÖRDERUNG

Das Projekt wird gefördert durch das **Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit » Denk Bunt «**. Die Perspektivwechsel - Praxisstelle Thüringen ist ein Projekt des Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment in Trägerschaft der ZWST. **Die Perspektivwechsel - Praxisstelle Thüringen erstellt ihre Bildungsangebote auf Anfrage. Bitte nehmen Sie deshalb direkt Kontakt mit uns auf.**



Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland e.V.



GEFÖRDERT VOM

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Bildung,
Jugend und Sport



Thüringer Landesprogramm
für Demokratie,
Toleranz und Weltoffenheit